

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 90.

Samstag, den 29. Juli.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 27. Juli.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme bis in die Nacht hinein starke beiderseitige Artillerietätigkeit. Feindliche Handgranatenangriffe westlich von Pozieres wurden abgewiesen. Südlich der Somme ist ein französischer Angriff nordöstlich von Bar-le-Duc gescheitert.

Diese Nacht wurden in Gegend Kalte Höheleure mehrere starke französische Angriffe abgewiesen. In einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch an.

Starke englische Erkundungsabteilungen wurden an der Front südwestlich von Wagneton, Patrouillen bei Nichebourg abgewiesen. Ein französischer Handstreich nördlich von Vienne-le-Chateau (Westargonnen) ist mißlungen. Unsere Patrouillen haben bei Villedieu-Bois und nordöstlich von Prunay in der französischen Stellung rund 50 Gefangene gemacht.

Im Luftkampf wurde ein französischer Doppeldecker bei Beine (östlich von Reims) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gestern Abend stürmten die Russen vergebens gegen unsere Stellungen an der Schischara nordwestlich von Jaschowsk an. Nordwestlich von Berezecsko wurden sie blutig zurückgewiesen. Sonst ist, abgesehen von einem für den Gegner verlustreichen Vorpostengefecht an der Kamaila, südlich von Widyn, kein Ereignis zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Noziszze versuchte Erkundungsvorstöße sowie südlich von Lobaczewka geübte russische Angriffe mißlingen völlig. 100 Mann und zwei Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Südlich von Leszniew nahmen wir unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Druck hinter den Bolduda-Abchnitt zurück. Sehr heftige, durch starkes Artilleriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn nächst Radziwilow brachte dem Feinde nach wechselvollen, für ihn äußerst verlustreichen Kämpfen nur unwesentliche Vorteile. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich des Val Sugana unterließen die Italiener jeden weiteren Angriff. Unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter feindlichem Geschützfeuer. Am 24. d. Mts. verlor der Feind vor einem Abschnitt dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriffe ist. An allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert. Es kam in einigen Abschnitten zu heftigeren Geschützkämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bosnaja Artilleriekämpfe.

Wien, 27. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Berezecsko wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen. Wiederholte heft. Angriffe die der Feind gestern Nachmittag zwischen Radziwilow u. dem Styr führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Beiderseits der Straße Leczniew setzten die Russen ihre Anstrengungen auch in der Nacht fort; sie wurden nach erbittertem Kampfe zurück-

geworfen und ließen tausend Gefangene in unseren Händen.

Nördlich des Prislop-Sattels haben unsere Truppen die Vorrückung aufgenommen, den Czorny Czeremosz überschritten und mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während im Kampfgebiet südlich des Val Sugana die Ruhe gestern anhielt, wurde bei Panerdeggio wieder heftig gekämpft.

Von 7 Uhr vormittags an standen die Stellungen unserer Truppen auf den Höhen südwestlich des Ortes unter äußerst heftigem und schwerem Geschützfeuer; mittags folgte gegen diesen Abschnitt ein starker italienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter schweren Verlusten des Feindes restlos abgewiesen wurde. Hierauf setzte das starke Geschützfeuer neuerdings ein. Um 6 Uhr nachmittags ging der Feind mit frischen Truppen abermals zum Angriff vor. Im erbitterten Nahkampf wurde er wieder vollständig zurückgeworfen; ein nochmaliger Vorstoß um 11 Uhr nachmittags scheiterte gleichfalls. Unsere braven Truppen behielten alle Stellungen in Besitz.

An der Kärntner- und Sonzofront stellenweise lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Wille zum Sieg.

Ein Aufruf Berliner Universitätsprofessoren.

Berlin, 26. Juli. Die Berliner Universitätsprofessoren v. Gierke, Kahl, Ed. Meyer, D. Schäfer, Seeberg, Ab. Wagner und von Wilamowitz-Möllendorf veröffentlichen folgenden Aufruf:

An unser Volk!

Ein zweites Kriegsjahr nähert sich seinem Ende. Es hat unseren Waffen noch reichere Erfolge gebracht als das erste. Unsere Tapferen bieten ihre Brust den Gegnern. Tief im Feindesland im Verein mit den Bundesgenossen haben sie den Weg nach Konstantinopel freigemacht, den Balkan für die Mittelmächte gewonnen. Unsere junge Flotte hat sich in offenem Kampfe den gefürchteten Herren der Meere nicht nur gewachsen, sondern überlegen gezeigt. Und doch sind hoffnungsfreudiger Stolz, wie er uns lange erfüllte, und die Erkenntnis der Notwendigkeit weiteren Ausbarrens und Kampfs nicht mehr herrschende Stimmung des Tages. Die Erwartung eines nahen Friedens bewegt weite Kreise. Wir waren von jeher, seit Jahrhunderten, ein Friedensvolk. Wenn unser Reich nicht zustande kommen konnte ohne vorbereitende Kriege, so lag das im Gang der Geschichte, wie das Geschick sie uns auferlegte. Nachdem das Deutsche Reich geworden war, hat es nichts gewollt als den Frieden, Raum für ehrliche Arbeit, die allein im Frieden gedeihen kann. Es hat nicht haben sollen, was es suchte. Nachsicht, Ländergier, Erwerbsneid der Nachbarn haben ihm die Waffen in die Hand gezwungen, sich selbst und das verbündete Nachbarreich zu retten von der geplanten Verstümmelung und Zerstückelung.

Auch seitdem wir kämpfen, haben wir keinen anderen Gedanken gehabt, als daß wir ringen um einen ehrlichen Frieden. Wir haben das Schwert nicht in die Hand genommen um zu erobern. Nun wir haben es ziehen müssen, wollen, können und dürfen es nicht in die Scheide stecken ohne den Frieden gesichert zu haben, den auch die Feinde zu halten gezwungen sind. Der ist aber nicht zu erlangen ohne Mehrung unserer Macht, Ausdehnung des Bereiches, in dem unser Wille über Krieg und Frieden entscheidet. Dazu bedarf es sicherer Bürgschaften, „realer Garantien“. Darüber ist bei allen Deutschen nur eine Meinung.

Unsere Gegner sind noch nicht bereit, uns solche Bürgschaften zuzugestehen. Sie geben ihren

Absichten nicht mehr so scharfen Ausdruck wie zu Anfang. Sie haben aber nicht aufgegeben, sie wollen nach wie vor, daß wir machtlos werden und rechtfertigen das fortgesetzt mit d. niederträchtigen Verleumdung, daß wir nach der Unterdrückung aller Völker, nach Weltherrschaft streben. Sie sind nicht friedebereit, so können auch wir nicht von Frieden reden.

Der Krieg lodert, ungeheure Opfer fordert er fortgesetzt. Es gibt kaum noch eine Familie, in die Schmerz, Trauer und Sorge nicht ihren Einzug hielten. Sollte all das umsonst dargebracht, ertragen, gelitten sein? Sollten wir wünschen können, all dem ein Ende zu machen mit der gewissen Aussicht, in wenigen Jahren abermals und dann in schwierigerer Lage als jetzt um unser Dasein kämpfen zu müssen? Unsere Feinde rechnen mit der Not, in die sie uns durch Absperrung versetzen können. Sollten wir der kleinen Entbehrungen wegen, die uns der Tag auferlegt, unsere Zukunft in Frage stellen können, sollten das tun, obgleich wir Sieger sind? Wir verdienen nicht ein Volk zu heißen und ein Reich zu haben, wenn es so wäre. So wollen wir denn „durchhalten“, unverzagt und unerschüttert durchhalten und siegen, weil, wollen wir uns selber aufgeben, wir gar nicht anders können. Mit dem Willen zum Siege sind wir in den Krieg gezogen, ihm verdankt unser Volk seine Erfahrungen. Sollte trotz ihrer dieser Wille ins Wanken geraten? Der Krieg hat bewiesen, daß wir ein einiges Volk sind. Daß es daheim und draußen vielfach bezweifelt wurde, erinnert sich jeder. So sollen auch die Zweifel an der Notwendigkeit weiteren Kampfs und Siegens, die unser Volk beschleichen um seine Seele schwach zu machen, die Gegner aber zu stärken drohen, wie störende Nebel dahinschweben vor dem Sonnenglanz unseres Willens zum entscheidenden Siege und des Glaubens an ihn. Sei stark deutsches Volk und Gott wird mit dir sein.

Ein Zeppelin über den Mandschinseln.

Berlin, 26. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Eines unserer Marineluftschiffe hat am 25. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen U-Boote in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit 700 Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolg beworfen. Trotz heftiger Beschießung ist das Luftschiff unbeschädigt in seinen Flughafen zurückgekehrt.

Ein englischer Hilfskreuzer gesunken?

Amsterdam, 27. Juli. Einem Londoner Privattelegramm zufolge erhält sich dort andauernd das Gerücht von dem Untergang eines großen englischen Hilfskreuzers in der Nähe der Orkney-Inseln. Der Kreuzer soll auf eine Mine gelaufen sein. (Es dürfte sich um den Dreadnought handeln, der nach einer amtlichen Meldung von einem deutschen U-Boot zwei Torpedotreffer erhalten hat.)

Kardinal Mercier und Brüssel.

Köln, 27. Juli. Einer Brüsseler Korrespondenz der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge, veröffentlichten dortige Zeitungen ein Schreiben des Gouverneurs von Brüssel und Brabant, Generalleutnant Hurt an die Stadtverwaltung von Brüssel, worin erklärt wird, an dem belgischen Nationalfeiertage hätten die Gemeindebehörden von Groß-Brüssel die für diesen Tag von deutscher Seite erlassenen Vorschriften getreulich befolgt, dagegen sei es am Abend, als Kardinal Mercier im Kraftwagen die Straßen durchfuhr, zu Kundgebungen gekommen, die den deutschen Anordnungen widersprachen und geeignet waren, das Volk zum Widerstande aufzureizen. Der Generalgouverneur hat deshalb der Stadt Brüssel eine Buße von 1 Million Mark auferlegt.

14 Berlin, 27. Juli. Ueber die Lage in Griechenland und den Einfluß, den die großen europäischen Ereignisse auf die Stimmung im Lande ausüben, erfährt das „Berliner Tagblatt“ von informierter Seite folgendes: Die Tendenz der Politik des Kabinetts Zaimis ist auch heute neutralistisch solange wie es irgend geht. Ein Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg dürfte aber auch die griechische Politik nicht gleichgültig lassen. Indessen glaubt man, soweit aus den spärlichen Nachrichten aus Griechenland ein Schluß gezogen werden kann, in den neutralistischen Kreisen an einen baldigen Stillstand der englisch-französisch-russischen Offensive und ist sich keinen Augenblick darüber im unklaren, daß die Alliierten gegenüber den ungeheuren Mitteln, die sie aufgewandt, herzlich wenig erreicht haben.

Haag, 27. Juli. (Zens.) Holländische Blätter melden aus Washington: Die amerikanische Regierung wird morgen eine Note an England richten, in der um nähere Darlegung der Grundlagen ersucht wird, die maßgeblich sind, für die Aufstellung der Listen amerikanischer Firmen, mit denen die Engländer keinen Handel treiben dürfen. In der Note wird nachdrücklich erklärt werden, daß England sehr sorgfältig mit den Handelsverfassungen zu Werk gehen müsse, da sonst Amerika genötigt sei, zu Vergeltungsmaßregeln zu schreiten.

New York, 27. Juli. (W. B.) Kunstspruch des Vertreters des Wolffschen Bureaus. Mit Bezug auf die Ankündigung Englands, daß Geschäftshändler, die ihren Sitz in Amerika haben, auf die schwarze Liste gesetzt werden, besagt eine Washingtoner Meldung, es seien Anzeigen vorhanden, daß neue diplomatische Vorstellungen die Folge sein würden, wenn amerikanische Firmen und Bürger benachteiligt werden. In amtlichen Kreisen wird es als ein klarer Grundsatz des Völkerrechts angesehen, daß Geschäftsfirmen die Staatsangehörigkeit des Landes annehmen, in dem sie ihren Wohnsitz haben.

Im Rotterdam, 27. Juli. (Vol. Anz.) Englische Blätter berichten aus Washington, daß die Vereinigten Staaten bei der Abfahrt der „Deutschland“ maritime Maßnahmen treffen dürften, um zu verhüten, daß die Kreuzer der Alliierten in ihrem Eifer, die „Deutschland“ anzugreifen, die amerikanische Territorialgewässergrenze überschreiten und die Neutralität verletzen. Die „Deutschland“ sei, nachdem die letzten Vorbereitungen getroffen wären, jetzt zur Abfahrt bereit.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
— Mit dem Kornschnitt wurde gestern in der
biefigen Gemarkung begonnen.

— Ueber das Erstgewitter schreibt die „Voss. Ztg.“: Die Getreideernte hat vielfach begonnen und gewinnt täglich größeren Umfang und es kommt nun alles darauf an, daß in den nächsten Wochen die langanhaltenden Regengüsse des Juni und Anfang Juli sich nicht wiederholen, um den reichen Himmelssegens, der uns auf den Feldern heranwächst und uns wirtschaftlichen Sieg verheißt, trocken in die Scheunen zu bergen. Hierzu sind nun aber die Aussichten zur Zeit die denkbar besten. In ganz Europa steigt der Luftdruck, und da ohnehin die Luftdruckverteilung sehr günstig ist, scheint regnerische oder auch stürmische Witterung von längerer Dauer auf geraume Zeit ganz ausgeschlossen zu sein, wenn auch hier und da kurze Gewitterstürme natürlich nicht ganz fehlen werden.

— Kriegsbeschädigten-Fürsorge. Jagdpächter des Untertaunuskreises haben auf die Bitte des Kreisdeputierten, Herrn Dr. Ingenohl hin diesem folgende Geldspenden überwiesen: Herr Stadtrat Kallbrenner-Wiesbaden 20 *M.*, Herr D. Geirabend-Niedernhausen 400 *M.*, Herr Geh. Regierungsrat Berger-Wiesbaden 300 *M.*, Herr F. Althöfer-Essen a. d. R. 300 *M.*, Frau Dr. Köfer-Wiesbaden 50 *M.*, Herr Dr. K. Klippel-Mainz 50 *M.*, Herr Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Meister Kgl. Regierungspräsident Wiesbaden 100 *M.*, Herr Direktor Schäfer-Essen 20 *M.*, Herr Dr. Franz Gastel-Mainz 50 *M.*, Herr Kommerzienrat Dr. W. Doppelrüsselsheim 200 *M.*, Frau Dr. Ingenohl-Langenschwalbach 100 *M.*, Herr Landrat v. Trotha-Langenschwalbach 100 *M.*, Herr L. Bind-Wiesbaden 30 *M.*, Herr Hartmann Hof-Königshofen 100 *M.*, Herr Forstmeister v. Bardeleben-Erlenhof 25 *M.*, Herr H. Montandon-Kettenbach 300 *M.*, Herr Geh. Reg. und Forstrat Elze-Wiesbaden 50 *M.* Im ganzen 2195 *M.*

— Theater in der Turnhalle der Turngesellschaft. Wir wollen hiermit nochmals auf das diesen Sonntag von der „Frankfurter Volksbühne“ stattfindende Gastspiel empfehlend hin-

weisen. Ein Besuch der abends 8½ Uhr zur Aufführung gelangenden österreichischen Kriegsoperette „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“ dürfte wohl niemand gereuen, da die Gesellschaft damit bis jetzt überall großen Erfolg erzielte. Karten hierzu sind im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen im Laden der Döbsteiner Zeitung zu haben. Auch unsere Kleinen wollen wir nochmals auf die um 4 Uhr stattfindende Kindervorstellung aufmerksam machen. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige und den Plakaten zu ersehen. Ein Teil der Gesamteinnahmen wird der hiesigen Kriegsfürsorge überwiesen.

— Die Portoerhöhung. Laut Bestimmung des Reichsanzlers werden vom 1. August d. J. ab Postwertzeichen deren Nennwert auf Bruchpfennige lautet, in Mengen durch zwei teilbar sei es desselben Nennwertes oder verschiedener Nennwerte, auf ausdrückliches Verlangen jedoch auch einzeln unter Abrundung des Nennwertes auf volle Pfennige aufwärts abgegeben. — Mit ungenügendem Porto versehene Briefe und Postkarten werden in den beiden ersten Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes über die außerordentliche Reichsabgabe betreffs der Post- und Telegraphengebühr nach folgenden Grundätzen behandelt: Bei Briefen im Orts- und Nachbarortsverkehr, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind, wird in den Monaten August und September nur der Betrag von 3 Pfennig nach erhoben. Dasselbe gilt für Postkarten, die nach den bisherigen Vorschriften frankiert sind. Nach dem 30. September 1916 ist von nicht genügend frankierten Sendungen das Strafporto, das Doppelte des gewöhnlichen Satzes, zu entrichten.

— Keine Erhöhung der Kleiderpreise nach dem 1. August. Gegenüber der weit verbreiteten Ansicht, nach der Einführung der Kleiderkarte würden die Kleiderpreise erhöht, können wir nach Zeitungsmeldungen zu schließen, mitteilen, daß diese Meinung vollständig irrig ist.

— Fleisch ohne Eis aufzubewahren. Durch die Einführung der Fleischarte sind wir oft gezwungen, das Fleisch früher zu holen wie wir es brauchen. Um es vor dem Verderben zu schützen, feuchte man ein Tuch mit Essig an, ringe es fest aus und wickle das Fleisch hinein, binde einen Bindfaden darum und hänge es möglichst lustig auf. Der Essig dringt nicht in das Fleisch, nur ist rascham dieses vor dem Gebrauch abzuwaschen.

— Wie man Mehl sparen kann. Eine Hausfrau schreibt: Die Mehlvorräte sind knapp und doch brauchen wir es als Bindemittel für Tunken, Gemüse, usw. Wer Mehl sparen will, reibe beim Aufsetzen der Speisen eine rohe Kartoffel daran; die Tunke wird sehr sämig und schmeckt noch kräftiger wie bei dem Zusatz von Mehl.

— Verteilung von Bodenleder an die Schuhmachereibetriebe. Im Anschluß an die Veröffentlichung vom 17. Juli 1916 macht die Handwerkskammer bekannt, daß als Termin für die Einschreibungen in die bei den Lederhändlern und Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften auszu-
legende Kundeneinschreibungsliste die Woche vom 7. August bis 12. August 1916 festgesetzt ist. Die etwa vor diesem Termin erfolgten Einschreibungen sind laut Beschluß des Uebervachungsausschusses der Kontrollstelle ungültig. Die Kontrollstelle weist noch darauf hin, daß alle fabrikmäßigen Betriebe mit weniger als 20 Arbeitern, welche neue Schuhwaren erzeugen, und die Unterböden mit Maschinen herstellen, von den Einschreibungen in die Kundeneinschreibungsliste auszuscheiden sind, damit diese Betriebe die Lederkarten nicht doppelt erhalten, weil sie der Gruppe Großverkehr zugerechnet und durch diese versorgt werden. Dagegen gehören zu der vorliegenden Gruppe Kleinverkehr alle Schuhmachereibetriebe, einschließlich Reparatur- und Besohlenanstalten, ohne Rücksicht auf die beschäftigte Arbeiterzahl. Diese also haben sich auf Grund ihrer Lederkarte in der obengenannten Zeit bei den Lederhändlern und Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaften in die Kundenliste einzuzichnen. Diese Vorschriften sind von den Lederhändlern und Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaften genau zu beachten. Vordrucke für die Kundeneinschreibungsliste sind bei der Handwerkskammer zu haben und werden auf Anfordern übersandt.

— Besuch der in der Schweiz untergebrachten deutschen Gefangenen gestattet. Den Angehörigen der in der Schweiz internierten deutschen Zivilgefangenen ist es ebenso wie denen der internierten deutschen Kriegsteilnehmer jederzeit gestattet, zu ihrem Besuche dorthin zu reisen. Als Ausweis für die Reise ist ein Auslandspass nach der deutschen Verordnung vom 21. Juni d. Js. erforderlich. Die Angehörigen (Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte) werden in der zweiten, dritten und vierten Wagenklasse zum halben Fahrpreis befördert. Die Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund des vorgeschriebenen Ausweises der Ortspolizeibehörde verabsolgt, der den Namen des Reisenden, Anfang und Endstation der Reise, Reiserweg und die mit Stempel und Unterschrift der Ortspoli-

zeibehörde verlebene Bescheinigung enthalten muß, daß die Reisenden Angehörige in der Schweiz internierter deutscher Kriegsteilnehmer oder Zivilgefangener sind. Auch entfernte Verwandte erlangen diese Fahrpreisermäßigung, wenn der Ausweis die polizeiliche Bescheinigung enthält, daß die nächsten Angehörigen nicht mehr leben oder aus Alters-, Gesundheits- oder ähnlichen Rücksichten nicht reisefähig sind.

— Der Verkehr mit Seife. Die Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln u. a. wichtige Bestimmungen: Feinseife und Seifenpulver müssen auf den Stücken bezw. auf den Packungen den Ausdruck K. A.-Seife und K. A.-Seifenpulver tragen. Der Ausdruck ist vom Hersteller vor der Weitergabe anzubringen. Die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge darf 50 Gramm Feinseife (Toiletteseife, Kernseife u. Rasierseife) sowie 250 Gramm Seifenpulver nicht übersteigen. Bei Feinseifen, die vom Hersteller in Umhüllungen in Verkehr gebracht werden mit Ausnahme der K. A.-Seife, ist das unter Einschluß der Umhüllung festgestellte Gewicht maßgebend. Bleibt der Bezug einer Person in einem Monat unter der zugelassenen Höchstmenge, so wächst der Minderbetrag der Höchstmenge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Vorausbezug für zwei Monate gestattet. Die Abgabe von Schmierseife ist verboten. Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung des gegenlaufenden oder nächstfolgenden Monat gültigen, das abzugebende Waschmittel bezeichnenden Abschnitts der von der zuständigen Ortsbehörde auszugebenden Seifenkarte erfolgen. Diese gilt an allen Orten des Reiches. Auf Antrag werden für Ärzte etc. Krankenhäuser je bis zu vier Zusatzseifenarten für Grubenarbeiter, vor dem Feuer oder mit der Kohlenbeschäftigung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger je bis zu zwei Zusatzseifenarten und für Kinder bis achtzehn Monaten je eine Zusatzseifenart ausgegeben. Bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise in Packung oder lose bei K. A.-Seife für ein Stück von 50 Gramm 20 Pfennige von 100 Gramm 4 Pfennig und bei K. A.-Seifenpulver für je 25 Gramm 30 Pfennig nicht überschreiten, wobei geringere Mengen Seifenpulver entsprechend geringer zu verrechnen sind. Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes. Diese Bestimmungen treten am 1. August in Kraft mit der Maßgabe, daß im August an Stelle der 25 Gramm Seifenpulver die gleiche Menge Schmierseife abgegeben werden darf. (W.B.)

c. Niederems, 27. Juli. An Stelle des zum Gemeinderechner gewählten Gast- und Landwirth W. Rücker, wurde Herr Schneidermeister W. Kreusel, 3. Jt. im Heeresdienst, zum Gemeindeschöffen gewählt. Die Wahl erhielt die landrätliche Bestätigung.

Wiesbaden, 25. Juli. Hier starb, fast 100 Jahre alt, der in Petersburg geborene, aber seit vier Jahrzehnten in Wiesbaden lebende ehemalige Professor der Architektur an der Universität Petersburg, Sohn von Rachen. Er war Miterbauer der größten Kathedrale Rußlands, der Erlöserkirche zu Moskau. Bekannt sind seine Konstruktionspläne für das neue kaiserliche Schloß im Moskauer Kreml, für den Bahnhof der Nikolaibahn und den originellen Dachstuhl der hohen, araken Menage zu Moskau.

Limburg, 25. Juli. Das Grundstück **Hof** „**Bayrischer Hof**“ ging durch Verkauf in den Besitz der Firma **Adolf Leopold** hier zum Preise von **70000 Mark** über.

Limburg, 24. Juli. Der Marinesiabsingenieur Josef Kilt, in geborener Limburger, ist in Anerkennung hervorragender Leistungen während der Schlacht vor dem Skagerrak mit dem E. Fern. Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Mainz, 25. Juli. In den letzten Tagen im eine große Sendung von Liebesgaben an zwei im Osten kämpfende Regimenter, die sich aus Mainz und der Umgegend rekrutierten, abgegangen. Das Rote Kreuz hat an jede Kompagnie dieser beiden Regimenter sechs Korbfässer zu 30 Liter Aepfel

wein, also insgesamt 156 Korbfässer mit 4680 Zigarren Inhalt enthält. Außerdem gingen an diese beiden Regimenter noch 23 000 Zigarren, 52 700 Zigaretten, 215 Pakete Tabak, 21 große Büchsen Eiszucker und sonstige Genuß- und Erfrischungsmittel. Bei den schweren Kämpfen, die gegenwärtig an der Ostfront stattfinden, werden die Liebesgaben der tapferen Helden als Gruß aus der Heimat besonders willkommen sein.

Mainz, 26. Juli. In der heutigen Stadtrats- ordnenungsverammlung teilte Oberbürgermeister Dr. Göttemann mit, daß die Diebstähle im Museum bis zum Oktober 1913 zurückführen. Bis jetzt sei es der Polizei bereits gelungen, von den 22 entwendeten Porzellanfiguren und Gruppen in Wiesbaden 4, in Mainz, Frankfurt a. M. und Offenbach zusammen 6 zu finden.

Mainz, 25. Juli. Der 46jährige Submann Ludwig Kuhmichel aus Wiesbaden, der hier bei der Aktienbrauerei beschäftigt war, fuhr mit einer besabenen zweispännigen Rolle nach dem Güterbahnhof. In der Alexanderstraße geriet der

Wagen ins
Sein Versu
der Fuhrman
vom Wagen
Reinen in da
mitgeschleift.
Wagen weite
liegen. Der
mit sechs Rin
Von der
ernte hat mit
Hainebene v
all ihren An
mis übertritt
des der leg
des Strohertr
ünftiger abe
hiesjährigen
stehenden An
bei der über
staunlichen
von feltener G
entwickelt
che Erschei
Nüsselshei
zum bleibe
gefallenen B
gemeinde Rü
endet: 250
fonds zur
nach Familien
Dr. Ludwig D
Nüsselsheims
Herbrunnen i
Obertiefen
dem Nachmi
daß Dorf zu
der hand plö
gehen bis jezt
er mit knapp
Werkzeuge ger
Neudorf,
di wurden in
der 7 Hochstä
der Hand to
heige Bäume.
stund aus Bi
wurt aufnah
Abzählung ver
te, wird die e
Niederjoss
der Veteran Ro
gelbe stehen
stentob. Ze
entob. — In
mille Gröhlie
Köln, 27.
auf dem
bahnungslie
stehenden Per
ten auf der
te. Eine grö
stehungen.
Berlin, 27.
Abzählung gela
der Bekanntm
Köln, der E
Abzählung der
Abzählung der
die Zulass
Abwurf eine
Befehl mit
Kriegs für C
N. Berlin
Kommande
name der Fir
übermä
stehen wor
die entspre
die Preis
wird.
Wien, 27.
Blener S
verortragen
wie ist hier
Bern, 27. 3
brach in
für 780
Chiteinf
In Einm
die geringe
verehrte Ei
Haltigkeit.
Beachtung
noch die Se
auch ohne Z
Zuder u
stehen G
war.
Nichte wie
Abelbeeren
stehen, 2
sichliche un
Zude

Wagen ins Rollen und die Pferde wurden scheu. Beim Versuche, die Bremse anzuziehen, stürzte der Fuhrmann mit einem Bierfass auf dem er saß, vom Wagen herab. Er geriet mit Armen und Beinen in das Vorderrad und wurde eine Strecke mitgeschleift. Während die Pferde mit dem Wagen weiterliefen, blieb A. tot am Platze liegen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Von der Mainebene, 26. Juli. Die Roggen-ernte hat mit Beginn dieser Woche in der ganzen Mainebene wie auch im Rodgau und Nied über- all ihren Anfang genommen. Das Erntergebnis übertrifft, wie übereinstimmend berichtet wird, das der letztjährigen Ernte schon hinsichtlich des Strohertrages ganz bedeutend; noch weit günstiger aber stellt sich der Mehrertrag der diesjährigen Roggenernte hinsichtlich des zu er- wartenden Druschergebnisses. Das Korn hat sich bei der überreichen Bodenfeuchtigkeit zu einer ausserordentlichen Fülle entwickelt. Die Ähren sind von seltener Größe; Ähren mit 80 bis 100 prach- tlich entwickelten Körnern bilden die durchschnitt- liche Erscheinung.

Rüsselsheim, 26. Juli. Die Familie Opel hat zum bleibenden Gedächtnis an ihren im Felde gefallenen Bruder Dr. Ludwig Opel der Gemeinde Rüsselsheim folgende Stiftungen zuge- wendet: 250 000 M als Dr. Ludwig Opel-Ar- menfonds zur Unterstützung von Kriegsinvaliden und Familien gefallener Krieger; 250 000 M als Dr. Ludwig Opel-Heimatsfonds zur Verschönerung Rüsselsheims und 20 000 M zur Errichtung zweier Brunnen im Orte.

Obertiefenbach, 25. Juli. Feueralarm rief gestern Nachmittag unsere Leute von der Feldarbeit ins Dorf zurück. Das Gehöft des Franz Meil- ner stand plötzlich in hellen Flammen, deren Ent- stehung bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden konnte. Mit knapper Not konnten das Vieh und einige Gerätschaften gerettet werden.

Neudorf, 26. Juli. In der Nacht zum 19. Juli wurden in dem Garten des Herrn G. J. K. 7 Hochstämme und 5 Zwergobstbäume von ruck- wärts total vernichtet, darunter 12- bis 15- jährige Bäume. Der Gartenbesitzer ließ einen Pol- izisten aus Bingen kommen, der auch eine Spur am Baum aufnahm und dieselbe bis in eine hiesige Wohnung verfolgte. Ob der Hund gut gearbeitet hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Riederjossa, 26. Juli. Schwere Opfer bringt der Veteran Konrad Allendorf dem Kriege. Von 6 Söhnen stehenden Söhnen starben bereits drei den Krieg. Jetzt wird der 4. Sohn als vermißt ge- meldet. In Riederjossa finden alle vier Söhne der Familie Friedlich.

Köln, 27. Juli. Heute Nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhof Köln-Ehrenfeld ein schweres Unfallsunglück. Vier Wagen eines von Aachen kommenden Personenzuges entgleisten. Zwei Personen wurden auf der Stelle tot und 20 wurden schwer ver- letzt. Eine größere Anzahl Fahrgäste erlitt leichtere Verletzungen.

Berlin, 27. Juli. In der heutigen Bundes- versammlung gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über den Absatz der Brenn- stoffe, der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Änderung der Bekanntmachung über die Sicherung der Abwasserleitung vom 31. März 1915, die An- ordnung der Bekanntmachung vom 29. Juli 1915 über die Zulassung von Motorbooten zum Verkehr, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Säcken und die Änderung des Mi- nistererlasses für Eisenbahnen.

Berlin, 27. Juli. Auf Anordnung des Reichs- kommandos sind die sämtlichen Geschäfts- stätten der Firma Gustav Gords Leipzigerstraße 100 in übermäßiger Preissteigerung einstweilen geschlossen worden, bis die Firma ihre Verkaufs- preise entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen auf die Preise der Warenwaren richtiggestellt hat.

Wien, 27. Juli. Der ehemalige Professor der Wiener Handelsakademie Nikolaus Teclu, hervorragender Gelehrter auf dem Gebiete der Chemie ist hier 77 Jahre alt gestorben.

Bern, 27. Juli. Auf dem Bahnhof in Mai- land lag in einem Baumwoll-Lager, in dem 780 000 Lire lagern, Feuer aus.

Steinofen ohne Zucker.

Die Einmachzwecken stehen in diesem Sommer in geringen Zuckermengen zur Verfügung. Die gewöhnlichen Einkochrezepte verlieren dadurch ihre Gültigkeit.

Die Herstellung nachstehender Leitsätze ermöglicht die Herstellung haltbarer Obsterzeugnisse ohne Zuckerzusatz.

Die Früchte werden Früchte durch Erhitzen in Steinöfen, Gläsern, Steinkrügen und Flaschen eingekocht.

Wie: Heidelbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, Mirabellen, Reinklauden, Zwetschen, Kirschen, Aprikosen, Birnen sind dazu geeignet.

Die Früchte werden diese Früchte wie zum

sofortigen Verbrauch zurechtgemacht, gekocht oder gedünstet.

Die so vorbereiteten Früchte füllt man in Krüge oder Gläser.

Die Gefäße werden mit Gummiring, Dedel und Klammern verschlossen.

Hierauf in einen Kochtopf auf einen Drahtboden gestellt.

Soviel Wasser in den Kochtopf, daß es über die Gefäße reicht.

Das ganze so lange erhitzt, bis das Wasser siedet und anfängt aufzuwallen.

Die Gefäße alsdann herausnehmen und nach dem Erkalten die Klammer abnehmen.

Obstmus ohne Zucker einkochen.

Verwendung möglichst reifer Früchte, wegen ihres höheren Zuckergehaltes.

Früchte werden gewaschen und mit wenig Wasser im Kessel auf das Feuer gestellt.

Die Masse wird zu Brei gekocht und dann durch ein Mussieb oder durch ein ausgespanntes lockeres Leinentuch getrieben.

Der durchgetriebene Brei wird unter ständigem Umrühren nochmals so lange gekocht, bis das Mus sich schneiden läßt, oder in dicken, zähen Klumpen am Rührlöffel hängen bleibt.

Nach Einfüllen des Mus in Steinguttopfe stellt man diese in einen warmen Bad- oder Brat- ofen, bis sich auf dem Mus eine Kruste gebil- det hat.

Diese Kruste wird mit einem in Alkohol getauchten Papier bedeckt oder mit einer dünnen Schicht Nierenfett, geschmolzenem Paraffin, oder Harz überzogen.

Das Mus ist in trockenen, kühlen Räumen aufzu- bewahren.

Rheinisches Obstkraut wird unter Verwendung von Süßpfeil, Birnen, Zucker- oder Mohr- rüben ohne Zucker hergestellt.

Die Haltbarkeit wird lediglich durch starkes Ein- kochen erzielt.

Salzwasser kann ebenfalls ohne Zucker eingekocht werden.

Der Zuckerzusatz erfolgt dann beim Verbrauch.

Fruchtsäfte aller Art werden ohne Zucker durch Erhitzen auf 75 Grad Celsius und durch Auf- bewahren in luftdicht verschlossenen Flaschen haltbar gemacht.

Zum luftdichten Abschluß der Flaschen eignet sich Flaschenlack, Pech und Harz.

Anreise Stachelbeeren, reife (aber nicht überreife) Sauerkirschen, Rhabarberstengel (in kleine Stücke geschnitten) bleiben ohne Zuderung und ohne vorher gegangene Erhitzung in gutver- schlossenen Flaschen und in kühlen Räumen längere Zeit haltbar.

Zweckmäßig ist, die eingefüllten Stachelbeeren und Rhabarberstücke mit abgekochtem und wieder erkaltetem Wasser zu übergießen.

Alle ungezuckerten Obstarten werden vor dem Gebrauch in den Wintermonaten bei Vor- handensein größerer Zuckermengen nach Be- lieben nachgesüßt.

Der Zucker wird in dem angewärmten Frucht- saft aufgelöst und den Früchten zwei Tage vor dem Gebrauch wieder beigelegt.

Alle Obstwaren sind kühl aufzubewahren.

Obne Zucker und ohne Einmachgefäße können Äpfel, Birnen und Pflaumen durch einfaches Dörren haltbar gemacht werden.

Gedörktes Obst hält sich vorzüglich und nimmt wenig Raum ein.

Zum Dörren verwende man nur möglichst reife Früchte.

Geringe Obstmengen dörft man in einem Kuchblech auf dem Herde oder im Backofen. Zweckmäßig sind Holzhürden, die auf Backsteinen auf die Herdplatte gestellt werden.

Äpfel und Birnen werden vor dem Dörren ge- schält, geteilt oder in Scheiben geschnitten und das Kernhaus entfernt.

Birnen können auch ganz gedörft werden (Hügeln), Äpfel und Birnen werden beim Dörren sofort höheren Wärmegraden ausge- setzt.

Steinobst wird ohne jede Vorbereitung getrocknet. Steinobst dörft man zunächst bei geringem Feuer und verstärkt dies erst allmählich.

Äpfel, die in Wintermonaten zur Bereitung von Apfelsmus dienen sollen, können mit Schale und Kerngehäuse gedörft werden. Nach vor- hergegangenem Aufkochen müssen sie erst vor dem Gebrauch durch ein Sieb getrieben werden.

Dörrobst wird in Säcken oder Kisten in trockenen und luftigen Räumen aufbewahrt.

Anmerkung: Ueber das Dörren von Obst und Gemüse im Haushalt gibt die von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz herausgegebene Sondernummer über Dörrobst und Dörrgemüse der Rheinischen Monatschrift

für Obst-, Garten- und Gemüsebau erschoßenden Aufschluß.

Diese Sondernummer wird auf Verlangen gegen Einsendung von 20 Pfennigen in Brief- marken von der Landwirtschaftskammer in Bonn, Bismarckstraße 4, übersandt.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.
(B. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Patrouillenposten brachte in der Gegend von Neuschapelle 30 Gefangene, darunter 3 Offiziere und 2 Maschinengewehre ein. Dem nördlich der Somme zu größter Kraft gesteigerten englischen Feuer folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Pozieres sowie mehrfach am Bourcaux-Wald und südwestlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen. Sie führten in Longueval und im Belville-Walde zu erbitterten Kämpfen, aber auch hier konnte der Feind keine Er- folge rühmen.

Südlich der Somme ist es bei beiderseits lebhaft fort- gesetzter Artillerietätigkeit nur zu Vorstößen feindlicher Handgranatentrupps bei Soyecourt gekommen. Sie sind abgewiesen.

Westlich der Maas sind französische Unternehmungen gegen das Fort Eboumont erfolglos geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert. Sechsmal sind sie seit gestern Nachmittag gegen die Front Strobowa- Bogoda (östlich von Gorodischtsche) mit zwei Armeekorps vergeblich angelassen. Weitere Angriffe sind im Gange. Mehrmals stürzten die Angriffswellen zweier Divisionen vor unseren Schützengrabenstellungen nordwestlich von Nacho- witsch zurück. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Südlich von Swiniuch haben russische Angriffe zu- nächst Boden gewonnen. Gegenangriffe sind im Gange. Bei Posiomoty warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen im Sturm zurück.

Armee des Generals Grafen von Bothmer

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und nördlich von Boden haben sich kleinere für den Gegner verlustreiche Gefechte im Gelände der bul- garischen Stellungen abgespielt.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

II. Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Am 24. Juli 1 Uhr vormittags hat ein deutscher Hilfskreuzer 15 See- meilen südöstlich von Arendal den bewaffneten englischen Dampfer „Eskimo“ nach Gefecht genommen. Der Dampfer ist eingebracht.

II. Bukarest, 28. Juli. Ministerpräsident Bratianu hat die Präsidenten der Kammer und des Senats telegraphisch nach Bukarest berufen, um mit denselben über die Lage zu beraten.

II. Bukarest, 28. Juli. In der Wohnung Bratianu's fand ein Ministerrat statt, in dem wichtige Fragen der Außen-Politik zur Beratung standen.

II. Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Am 27. Juli fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichts des Ma- rinetorps gegen den Kapitän Charles Frost von dem als Preise eingebrachten englischen Dampfer „Brüssel“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl nicht Angehöriger einer bewaffneten Macht den Versuch gemacht hatte, am 28. März 1915 um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags bei Raasfærdsfjord das deutsche Unterseeboot U 33 zu rammen. Der Angeklagte hat, ebenso wie der 1. Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers seiner Zeit für sein tapferes Verhalten bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr als Belohnung erhalten und war im Unterhause lobend erwähnt worden. Bei der damaligen Begegnung hat er, ohne sich um die Anrufe des U-Bootes, das ihn zum Zeigen seiner nationalen Flagge und zum Stoppen aufforderte, zu kümmern, im entscheidenden Augenblick mit hoher Fahrt auf das U-Boot zugefahren, das durch sofortiges Tauchen um wenige Meter von dem Dampfer frei kam. Er gab zu, hiermit nach den Weisungen der Admiralität gehandelt zu haben. Das Urteil ist bestätigt und am 27. Juli nachmittags durch Er- schießen vollstreckt worden.

Eine gebrauchte

Mähmaschine,

3 1/2 Fuß, mit Handablage verkauft
S. Goldschmidt, Idstein,
Weierhofs.

Einen gut erhaltenen Sportwagen zu ver- kaufen. Idstein, Judengasse 5.

Blaufeld, Deckchen: Andenken a. Belgien, vom Vergarten n. d. Limburger-Str. verloren.
Abzugeb. geg. Belohnung Limb.-Str. Nr. 16.

Weißes, ungehörntes Ziegen-Mutterlamm
(3-4 Mon. alt) zu kaufen gesucht.
Näh. im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 30. Juli 1916, 6. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags 9 1/2 Uhr. Predigt: 9, 296.
Pfarrer Moser.

Christenlehre mit den Konfirmierten aus 1916, 1915 und 1914.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 30. Juli, 6. Sonntag nach Pfingsten, Vormittags 9 Uhr Hochamt mit Kinderkommunion. Predigt und Segen.

Nachmittags 2 Uhr Kriegs-Andacht mit Segen.
Pater Mathysel.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 30. Juli, 6. Sonntag nach Trinitatis, vormittags 8 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.
Pfarrer Dieg.

Heu.

Die Militärverwaltung hat das Heu alter Ernte von der Beschlagnahme freigegeben, für die neue Ernte ist noch kein Preis festgesetzt.

Langenschwalbach, den 21. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Torfstreu.

Der Rentner wird mit 2,25 M ab Lager berechnet. Anmeldungen umgehend an mich.

Langenschwalbach, 25. Juli 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Durch den geringen Kaltgehalt unserer Futtermittel tritt bei den Schweinen sehr häufig die sog. Knochenreife (Rachitis) auf. Begünstigt wird die Entstehung durch Mangel an Eiweiß und Kalksalz im Futter. Auch trägt die unsaubere Haltung in nassen Stallungen bei wenig Bewegung im Freien bei. Ich mache deshalb die Landwirte dringend darauf aufmerksam für gute, trockene Stallungen Sorge zu tragen und den Schweinen, bes. im Wachstum, genügend Anregung zu geben. Ein Zusatz von Knochenmehl und Holzkohlenasche zum Futter ist sehr angebracht.

Langenschwalbach, 25. Juli 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kartoffeln.

In einzelnen Gemeinden werden Kartoffeln benötigt. Ich ersuche daher, mir mitzuteilen, ob noch Kartoffeln überflüssig sind. Ich bemerke, daß alle Kartoffeln, auch die Frühkartoffeln beschlagnahmt sind und ich die Ausfuhr hiermit verbiete.

Langenschwalbach, den 25. Juli 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht mit der Aufforderung an die hiesigen Landwirte, welche Frühkartoffeln geerntet haben, die ungefähre Menge derselben bis zum 1. August ds. Js. hierher mitzuteilen.

Idstein, den 27. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft: in den Geschäften von Hill und Hoffmann:

Ochsenfleisch	das Pfund	2,40
Schweinefleisch	"	1,80
Kalbfleisch	"	1,80
Wurst	"	1,60

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen die für die morgen beginnende Woche gültige Fleischkarte Nr. 1. Jede Karte berechtigt zum Bezug von 140 Gramm.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Familien mit Buchstaben M-R	2-3 1/2 Uhr
S-Z	3 1/2-5 "
A-G	5-6 1/2 "
H-L	6 1/2-8 "

Kontrolle usw. findet wie üblich statt. Den Anordnungen der Aufsichtspersonen ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Die dem Schlachtbezirk Idstein zugeteilten Landgemeinden erhalten das Fleisch mit denjenigen Familien, die mit dem Anfangsbuchstaben ihres Ortes übereinstimmen, also Gefrick, bei Buchstabe H, Kesselbach bei K usw.

Idstein, den 28. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Schmalz

wird Montag nachmittags in den Geschäften von Hill und Hoffmann gegen Karten verkauft. Es erhalten

Familien von 1 oder 2 Personen 1/4 Pfund mehr 1/2

Der Preis beträgt 2,20 M für das Pfund.

Die Bezugskarten werden wie folgt im Rathaus abgegeben:

Familien mit Buchstabe Z W V	Montag 3 Uhr
" " " U T S	3 1/2 "
" " " R Q P	4 "
" " " O N M	4 1/2 "

Landwirte, die geschlachtet und noch Fettvorräte haben, sind vom Bezug ausgeschlossen.

Sobald wieder Schmalzvorräte vorhanden sind, wird der Verkauf in genauer Reihenfolge fortgesetzt.

Idstein, den 28. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Haus mit Garten

in der Vorstadt zu kaufen oder zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten mit Preisangabe unter A. A. an den Verlag der Idsteiner Zeitung.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Anna Alberti

geb. Wahl

im vollendeten 74. Lebensjahre.

Hühnerkirche, Wiesbaden, Idstein; Wallbach, Berlin, 28. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr statt.

Eier.

Es ist uns gelungen eine große Anzahl Eier (ca. 18000 Stück) zu erwerben. Dieselben werden wie folgt Samstag nachmittags im Rathaus verkauft:

a. an minderbemittelte hiesige Familien:

Buchstabe M-R	2-2 1/2 Uhr
S-Z	2 1/2-3 "
A-G	3-3 1/2 "
H-L	3 1/2-4 "

Zur Abgabe ist die Brotkarte Nr. 2 vorzuzeigen. Auf jede Brotkarte werden 4 Eier verabfolgt. Durch Zuschüsse der Stadt und des Lieferungsverbandes ist es möglich, diese Eier zum Preise von 25 Pfg. für das Stück abzugeben.

b. an alle hiesigen Familien und zwar:

an diejenigen Familien, welche Eier bestellt haben von 4-4 1/2 Uhr

an Nichtbesteller

Buchstabe A-L von 4 1/2-5 Uhr

M-Z " 5-5 1/2 "

Preis für diese Eier das Stück 32 Pfg. Abgabe in beliebiger Zahl ohne Vorzeigung der Brotkarte.

Idstein, den 27. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Korn- u. Hafer-Versteigerung.

Montag, den 31. Juli d. Js., Vormittags 8 Uhr, wird die Frucht von städt. Grundstücken:

Korn oberm Krankenhaus 154 Ruten

Hafer am Hochbehälter des Wasserwerks und Turnplatzpfad 193 Ruten versteigert.

Anfang am Krankenhaus.

Idstein, den 28. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Korn-Versteigerung.

Montag, den 31. ds. Mts., lassen die Erben des Heinrich Kern durch Ortsgerichtsmann Bärgr. Müller ihr sämtliches Korn versteigern.

Anfang vormittags 10 Uhr.

Niederauroff, den 26. Juli 1916.

J. A.:

der Pfleger Karl Bott.

Schälholzversteigerung.

Montag, den 31. Juli d. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald im Distrikt Spanweide

(in nächster Nähe der Straße nach Esch) folgende Schälholz versteigert:

187 Baumstüben
123 Raummeter Knüppelholz
927 " Reiser I. Klasse.

Idstein, den 22. Juli 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.



Inorganierte rohe

Gußkessel

grüne und emaillierte

Herde

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein

Weiherrwiese.

Telefon

Wir suchen

Phosphorit und

Eisenstein

Vorkommen zu kaufen auch zu pachten. Angebote an

Gewerkschaft Adolf

Köln, Brüsselerplatz 8.

Theater in Idstein.

In der Turnhalle der Turngesellschaft.

Sonntag, den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Gastspiel der Frankfurter Volksbühne. Matthäus Heuß, Inhaber von 6 Kunstseinen. Der neueste Schlager! 16 Musik- und Gesangsnummern! In Wien 500 Aufführungen! Kriegssoperette!

„Mit Herz und Hand für's Vaterland“

Neueste österreichische Kriegsoperette in 4 Akten.

Von der Gesellschaft seit Ostern überall mit großem Erfolg aufgeführt! Karten im Vorverkauf der Buchhandlung der Idsteiner Zeitung: Num. Platz 1 Mt., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Abendkasse: Num. Platz 1,20 Mt., 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Militär und Jugendnachlass. Abzeichen an der Kasse halbe Preise. Programm 5 Pfg. Kinder haben Abends keinen Zutritt. Hüte ablegen! Rauchen polizeilich verboten!

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung:

Neu!

Unterhaltend und belehrend!

Neu!

„Die Geistermühle“

oder: Die Bestrafung des geizigen Müllers.

Märchen mit Gesang in 3 Akten. Zum Schluß noch eine lustige Pantomime in 1 Akt. Karten hierzu nur an der Kasse zu haben. Num. Platz 40 Pfg., 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg. Erwachsene 10 Pfg. mehr nachmittags. Einlaß eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Ein Teil der Gesamteinnahmen wird der hiesigen Kriegsfürsorge überwiesen und dem halb um gütigen, zahlreichen Besuch.